

Aktuelle Neuerscheinung



Der Brückenbegriff Governance ermöglicht einer transdisziplinären Politik- und Verwaltungswissenschaft, durch die Integration sozialwissenschaftlicher Ansätze zu einem umfassenden Verständnis politisch-gesellschaftlicher Steuerung und Integration zu gelangen.

Um theoretische Breite mit analytischer Schärfe zu verbinden, werden im vorliegenden Buch auf der Basis von grundlegenden Theorien aus der Ökonomie, der Soziologie und der Politikwissenschaft acht idealtypische Governance-Formen definiert. Alle Idealtypen besitzen eine Mikro-Fundierung, d.h. eine handlungstheoretische Basis. Zudem werden die jeweils zentralen Institutionen und Mechanismen definiert. Mit Hilfe dieser Typologie wird der Wandel von Paradigmen und Realitäten der Steuerung und Integration in U.S.-amerikanischen Großstadtregionen von 1850 bis 2000 analysiert. Metropolregionen sind nicht nur Zentren der sozio-ökonomischen Innovation. Dort werden auch neue Governance-Formen zuerst entwickelt.

Als Ergebnis der empirischen Analyse wird deutlich, dass der jüngste Paradigmenwandel durch einen Übergang von einer rational-instrumentellen zu einer reflexiv-konstitutiven Vorstellung von politisch-gesellschaftlicher Steuerung und Integration gekennzeichnet ist.

Governance – theoretische Formen und historische Transformationen

Politische Steuerung und Integration in Metropolregionen der USA (1850 – 2000)

Von Joachim Blatter,
Erasmus University Rotterdam

2007, 384 S., brosch., 58,- €,

ISBN 978-3-8329-2267-2

(*Modernes Regieren – Schriften zu einer neuen Regierungslehre, Bd. 3*)

Name

Datum, Unterschrift

Straße

Sie haben das Recht, die Ware innerhalb von 2 Wochen nach Lieferung ohne Begründung an Ihre Buchhandlung oder an den Nomos Verlag, Waldseestr. 3-5, 76530 Baden-Baden, zurückzusenden, wobei die rechtzeitige Absendung genügt. Kosten und Gefahr der Rücksendung trägt der Empfänger. Alle Preise inkl. MwSt., zuzüglich Vertriebskosten.

PLZ, Ort



Nomos

Bitte bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder bei: Nomos Verlagsgesellschaft | 76520 Baden-Baden | www.nomos.de

Laudatio: Verleihung des Förderpreises 2008 der DVPW für die beste Monografie nach der Promotion an Joachim Blatter und Matthias Bohlender

Ingeborg Tömmel · Barbara Zehnpfennig

Von den für den DVPW-Förderpreis vorgeschlagenen Schriften erschienen der Jury zwei Schriften gleichermaßen förderungswürdig. Sie hat deshalb beschlossen, den Preis zwischen Joachim Blatter und Matthias Bohlender aufzuteilen.

Die Habilitationsschrift von Joachim Blatter ist eine innovative Studie zur Governance metropolitaner Regionen in den USA, wobei es dem Autor auf exzellente Weise gelingt, sowohl theoretisch Neuland zu erschließen als auch den neuen theoretischen Ansatz über ein reich differenziertes empirisches Material analytisch fruchtbar zu machen.

Im ersten Teil der Arbeit „Governance – theoretische Formen und historische Transformationen. Politische Steuerung und Integration in Metropolregionen der USA (1850–2000)“ entwickelt Blatter – nach einer fundierten und kritischen Auseinandersetzung mit den gängigen Governance-Begriffen der Politikwissenschaft und benachbarter Disziplinen – einen eigenen, originären Governance-Ansatz, den er in soziologischen Makro- und Mikrotheorien verankert. Dabei differenziert er nach Weltbildern, Gesellschaftsbildern und Menschenbildern; auf dieser Grundlage entwickelt er eine Typologie von Governance-Formen. So unterscheidet er zwischen neun Idealtypen, die sich aus unterschiedlichen Kombinationen der Welt-, Gesellschafts- und Menschenbilder ergeben.

Im empirischen Teil der Arbeit werden diese Idealtypen anhand konkreter Beispiele von Governance metropolitaner Regionen der USA vorgestellt. Blatter spannt hier einen großen Bogen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Jeweils anhand einzelner Protagonisten spezifischer Governance-Konzepte sowie ihrer Anwendung in Beispiel-Regionen beleuchtet der Autor auf eindrucksvolle Weise einerseits den historischen Wandel von Governance-Formen in den USA, andererseits ihre Effektivität und Reichweite zur Steuerung metropolitaner Regionen, die als Kristallisationskerne der Innovation gewertet werden.

Insgesamt handelt es sich bei der Studie von Blatter um eine herausragende Forschungsleistung, die einerseits einen innovativen Beitrag zur theoretischen Debatte um den Governance-Begriff leistet, andererseits die empirischen Befunde über die Effektivität alter und neuer Formen der politischen Steuerung entscheidend bereichert. Das Buch ist eine sehr gut lesbare, spannende Lektüre, da es – trotz seiner beachtlichen Gesamtlänge – in jeweils knapper und konziser Form sowohl den theoretischen Rahmen

expliziert als auch differenzierte Einblicke in die wechselnden Konjunkturen bestimmter Governance-Formen in den USA bietet. Ohne Zweifel sind die Ergebnisse der Studie auch auf europäische Governance-Formen und -Prozesse übertragbar, was ihre Relevanz steigert.

Ebenso wissenschaftlich anregend und überzeugend präsentiert sich die Habilitationsschrift von Matthias Bohlender „Metamorphosen des liberalen Regierungsdenkens. Politische Ökonomie, Polizei und Pauperismus“.

Das Nachdenken über den Liberalismus hat gegenwärtig zu Recht Konjunktur. Schließlich hat der Liberalismus keinen ernst zu nehmenden Systemkonkurrenten mehr – eine prekäre Situation für eine politische und ökonomische Bewegung, die wie keine andere auf das Konkurrenzsystem setzt und gerade deshalb in der aktuellen Lage ganz besonders der Selbstbesinnung bedarf. Matthias Bohlenders umfang- und kenntnisreiche Studie liefert dazu einen innovativen Beitrag, indem sie den Blick auf die Anfänge des Liberalismus zurücklenkt, sich aber nicht damit zufrieden gibt, seine Geschichte als die einer „Utopie des freien Marktes“ oder als einer „Ideologie der individuellen Freiheit“ zu deuten. Bohlender geht es vielmehr darum zu zeigen, dass der Liberalismus eine spezifische „Rationalität des Regierens“ hervorgebracht hat und dass es seine fortwährende Praxis einer Problematisierung dieses Regierens war, die für die wechselhafte Geschichte der liberalen Gesellschaft verantwortlich zeichnet.

Methodologisch wäre dafür eine rein ideengeschichtliche Betrachtung zu eng. Vielmehr analysiert Bohlender – in Anlehnung an Foucault – Wissensformen, Regierungspraktiken und Diskurse in England von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts und entdeckt dabei drei „Metamorphosen“, also Gestaltwandel, des Liberalen, die seiner Selbstproblematisierung zu verdanken sind: von der Erfindung der politischen Ökonomie über die verschiedenen Reaktionen auf den Pauperismus bis zur Entwicklung eines neuen „reflexiven“ Regierungstypus, der die ökonomischen und politischen Erfahrungen mit dem liberalen System in sich aufgenommen hat. Das Besondere des Ansatzes von Bohlender ist es erstens, liberales Prinzip und Staatlichkeit nicht wie so oft gegeneinander auszuspielen, sondern zu untersuchen, wie sich moderne Staatlichkeit gerade in Auseinandersetzung mit und als Reaktion auf die durch den Liberalismus geschaffenen Herausforderungen ausbildet. Und zweitens erfährt die Studie eine deutliche Bereicherung dadurch, dass sie nicht nur klassische und weniger bekannte Texte der liberalen Tradition behandelt, sondern sich auch mit institutionellen Fragen, mit Armen-gesetzen und polizeilichen Maßnahmen, mit Gewerkschaftsbewegung und Sozialreformen befasst. Es entsteht ein lebendiges Bild der Geschichte, vermittelt durch die besondere Perspektive der politischen Theorie, deren Reflexionspotenzial sich gerade an der Frage der Gouvernamentalität bewährt.

Bohlenders Buch ist theoretisch komplex, es vermeidet es, vernetzte Strukturen auf lineare Zusammenhänge zu verengen, und es erfreut durch sprachliche Brillanz. Weil es einen nach wie vor zentralen Gegenstand der politischen Wissenschaft auf äußerst originelle Weise, durch Neubelichtung seiner Genese, auch neuem Nachdenken öffnet, hat die Jury beschlossen, Matthias Bohlender (zusammen mit Joachim Blatter) den DVPW-Förderpreis zu verleihen.